



Eidgenössisches Finanzdepartement EFD

Mehrsprachigkeitspolitik

Eine öffentliche Politik wie jede andere?

Bern, Bernerhof, Dienstag, 1. März 2016

Ansprache von Bundesrat Ueli Maurer

Sehr geehrte Frau Nationalratspräsidentin,

Sehr geehrte Damen und Herren Delegierte der internationalen, nationalen, kantonalen und kommunalen Behörden,

Sehr geehrter Herr Kommissar für Amtssprachen Kanadas,

Sehr geehrte Damen und Herren,

Bei meinem vor Kurzem erfolgten Amtsantritt habe ich ein breit gefächertes Sprachenportfolio geerbt. Dazu gehört zunächst die Sprache der Hochfinanz: Hier gehört es zum guten Ton, für gewisse Begriffe Anglizismen zu verwenden, weil sonst niemand versteht, worum es geht.

Dazu gehört auch die blumige Sprache der Finanzpolitik (sei diese nun rot oder schwarz ...) und des Steuerwesens, deren Wortschatz von seltsam anmutenden Ausdrücken nur so strotzt. Und nicht zu vergessen ist schliesslich eine Besonderheit unseres Landes: die Mehrsprachigkeit. In der Schweiz sind sogar die Sprachen mit den Finanzen verbunden ... Darum habe ich als Chef des Finanzdepartements die Ehre, Sie heute alle ganz herzlich hier begrüßen zu dürfen.

Ganz besonders möchte ich den Kanadischen Kommissar für Amtssprachen willkommen heissen. Sehr geehrter Herr Fraser, vielen Dank, dass Sie heute bei uns sind! Es gibt vieles, was wir untereinander austauschen und aus der sprachlichen Vergangenheit unserer Länder lernen können.

Die Sprache der heutigen Veranstaltung ist Französisch – jene Amtssprache, die unsere Länder gemeinsam haben. Sie werden aber bestimmt sofort gemerkt haben, dass Französisch nicht meine Muttersprache ist.

Wir haben also bereits eine Gemeinsamkeit: *We don't speak French*, aber wir verstehen uns.

Unseren Ländern ist eine ganz grundlegende Eigenschaft gemeinsam: der Föderalismus. Er ist das natürliche Umfeld, in dem sich unsere Sprachen und unsere Kulturen entwickelt haben und in dem sie immer wieder aufblühen.

So sind wir die Heimat unserer Sprachen und unserer Sprachregionen. Unsere Mehrsprachigkeit prägte und prägt die Geschichte der Schweiz.

Die Schweiz und die Schweizer bilden eine Willensnation, also eine Nation, die sich auf unseren gemeinsamen Willen stützt.

Die Bundesverwaltung ist ein Mikrokosmos der Schweiz. Sie muss sicherstellen, dass unsere Sprachgemeinschaften ausgewogen vertreten sind, und eine ausgeglichene Verwendung unserer Amtssprachen fördern.

Damit die ehrgeizigen Ziele des Sprachengesetzes und der Sprachenverordnung erreicht werden können, braucht es Engagement, Beharrlichkeit und Ausdauer.

Ja, das ist sportlich !

In diesem Sinne hat der Bundesrat den *Evaluationsbericht und Empfehlungen zur Mehrsprachigkeitspolitik* genehmigt.

Dieses Dokument enthält insbesondere Anweisungen des Bundesrates zur Mehrsprachigkeit.

Ein erster Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung eines Systems zur Evaluation der Sprachkenntnisse des Bundespersonals.

Eine weitere Priorität ist die Erarbeitung eines neuen Evaluierungssystems für die Mehrsprachigkeitspolitik, ein Thema, das bereits heute Nachmittag zur Sprache gekommen ist.

Ich freue mich, heute Abend das Wort dem Kanadischen Kommissar für Amtssprachen überlassen zu dürfen, der über *Die Bedeutung der Leadership bei der Umsetzung der Sprachenpolitik* referieren wird.

Ich will Ihnen nicht verhehlen, dass meine Prioritäten bei der Ankunft im Eidgenössischen Finanzdepartement anders ausgerichtet waren:

- Die Regeln, die für unseren Privathaushalt gelten, müssen auch für den Staatshaushalt massgebend sein: Wir können – und dürfen – nicht über unsere Verhältnisse leben;
- Wir müssen sicherstellen, dass das Geld der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler sparsam eingesetzt wird;
- Eine Überregulierung erstickt nicht nur die Wirtschaft, sondern

auch die Verwaltung.

Bei der Mehrsprachigkeitspolitik geht es wie auch in den anderen Bereichen darum, das Gleichgewicht zwischen unserem nationalen Zusammenhalt und den verfügbaren Ressourcen zu wahren.

Ebendiesem Gleichgewicht wurde im Zusammenhang mit dem neuen Rechtsumfeld im öffentlichen Beschaffungswesen, das ebenfalls zu den Aufgabenbereichen meines Departements gehört, Rechnung getragen. Die Sprachenthematik ist einer der heiklen und gewichtigen Punkte, die mit dem neuen Gesetz gestärkt werden. Die gewählte Variante berücksichtigt die Amtssprachen in allen Verfahrensschritten viel stärker als vorher. Sie garantiert zudem einen nachhaltigen und ausgeglichenen Einsatz der Ressourcen.

Bevor ich schliesse, möchte ich noch ein paar Worte zur jungen Generation sagen.

Der Bund setzt sich momentan auf verschiedenen Ebenen für den sprachlichen und kulturellen Austausch ein. Bund und Kantone haben kürzlich beschlossen, der Förderung dieses Austauschs neuen Antrieb zu geben. Zu diesem Zweck wird ein neues gemeinsames Organ errichtet. Es ist wichtig, dass unsere Jungen die Landessprachen so früh wie möglich erwerben.

2015 wurden die Lernenden der Bundesverwaltung erstmals eingeladen, am Wettbewerb des Forum Helveticum, einem Schweizer Verein zur Förderung der Mehrsprachigkeit, teilzunehmen. Dank dieser Aktion konnte 1500 jungen Menschen der Wert unserer Sprachen nahegelegt werden.

An Beispielen fehlt es nicht. Es ist eine Arbeit, die kontinuierlich fortgeführt werden muss. Unser Engagement muss sich laufend erneuern.

Für die Schweiz, die wenige Rohstoffe hat, wirkt die Mehrsprachigkeit wie ein nationaler Zement.

Thank you very much for your attention. Grazia, grazie, merci, Danke-schön.